

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922

12 (28.1.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-874899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-874899)

Wachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 12.— einschließlich Bestellgeld.
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.
Leitung: H. Sirk. Druck und Verlag von L. Sirk.

Anzeigen kosten die einspaltige Korpusseite oder deren Raum Mk. 1.—
Auswärtige Anzeigen Mk. 1.25 — Reklamenseite Mk. 2.—
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der Ausgabe des Bl.

Nr. 12.

Elsfleth, Sonnabend, den 28. Januar

1922.

Tages-Feiger.

(28. Januar.)

☉-Aufgang: 8 Uhr 20 Min.

☿-Untergang: 5 Uhr 00 Min.

Schwarzwasser:

3 Uhr 06 Min. Vorm. — 3 Uhr 25 Min. Abm.

Einigung über das Steuerkompromiß.

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzminister, dem Zentrum, den Demokraten, den Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei haben zu einer Verständigung geführt auf folgender Grundlage: 1. Die Frage der Verteilung beim Grundbesitz wird auf Wunsch der Sozialdemokraten aus dem Kompromiß ausgeschlossen und durch Abstimmung im Reichstag erledigt. 2. Die Nachkriegssteuer sowie die Erhebung der zwei letzten Drittel des Reichssteuerfiskus fallen weg. 3. Die Zuschläge zur Vermögenssteuer werden anstelle der ursprünglichen vorerwähnten 300 Prozent mit nur 200 Prozent erhoben, und die Staffelung der Vermögenssteuer wird auf der mittleren Linie auf der ursprünglichen Regierungsvorlage und den Kommissionsbeschlüssen festgelegt. 4. Der Reichsfinanzminister verpflichtet sich zu einer unverzüglichen zeitgemäßen Neuordnung aller Steuererhebungen, insbesondere der der Erwerbsteuern. 5. Die Parteien stimmen der Erhebung einer Zwangsanleihe bis zur Höhe von einer Milliarde Goldmark zu.

Zwangsanleihe von 40 Milliarden Papiermark.
Bestätigt der Vereinigung ging der ursprüngliche Plan dahin, daß die Anleihe für die ersten fünf Jahre unverzinst sein sollte. Es wurde indessen von Seiten der Regierung darauf hingewiesen, daß für sie in erster Linie die Vollständigkeit der Anleihe von Wichtigkeit sei. Es wurde von Seiten der Deutschen Volkspartei vor allem Dingen hervorgehoben, daß eine Verwendung der Anleihe für das Defizit der Reichsbetriebe ausgeschlossen sein müsse, da unter allen Umständen verhindert werden solle, daß die Mittel die für die Zwangsanleihe ergeben soll, durch die Defizitwirtschaft aufgefressen werden.

Die ersten fünf Jahre zinsfrei.
Die Sozialdemokraten stimmten dem Kompromiß zu unter der Bedingung, daß die Anleihe die ersten fünf Jahre unverzinst bleibt.

Erweiterung der Regierungskoalition.
Der Berliner „Tag“ schreibt: Die Deutsche Volkspartei hat die Absicht, das Finanzministerium und das Reichsministerium für Ackerbau zu übernehmen. Man nahm in volksparteilichen Kreisen an, daß das Ministerium des Innern durch einen Fachmann besetzt werden würde, der die Garantien dafür bietet, daß der fruchtlose Kurs der Regierung nicht endlich abgeschaltet wird. Wenn von der einen Seite diese Umbildung der Regierung nicht zugestanden wird, hätte es gar keinen Sinn, daß sich die Deutsche Volkspartei an der Weiterentwicklung dieser Dinge beteilige.

Die Unabhängigen gegen das Steuerkompromiß.
Die Zentralleitung und die Reichstagsfraktion der Unabhängigen veröffentlichten eine Erklärung, in der es heißt: In einer gemeinsamen Sitzung der Zentralleitung und der Reichstagsfraktion wurde der Kompromißvorschlag der bürgerlichen Parteien einstimmig abgelehnt.

Berliner Pressestimmen.
Der „Vorwärts“ erklärt: Die Anleihe, die zur Bezahlung von Sachleistungen dienen soll, ist für die ersten Jahre als zinslos gedacht. In den folgenden Jahren soll eine Verzinsung zu einem Esage erfolgen, der weit unter dem üblichen liegt. Die Vorlage über die Zwangsanleihe soll durch ein Mantelgesetz mit den übrigen Finanzgesetzen fest verbunden werden. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Soweit wir unterrichtet sind, erblickt die Deutsche Volkspartei unter der persönlichen Garantie für die zweifelhafte Verwendung des Zwangsanleiheertrags als lediglich die Wegweisung des Finanz- und Wirtschaftsministeriums durch anerkannte Sachleute. — Die „Deutsche Tageszeitung“ spricht von schwersten Bedenken der Industrie und Landwirtschaft. — Die „Freiheit“ erklärt: Die Unabhängigen Sozialdemokratie ist der Meinung, daß die Regelung keine endgültige sein kann. — Die „Neue Rade“ meint: Die frühere von Görke, die frühere der Sablage gegen die proletarische Einheitsfront und die Sachwertverfassung sind herabgerückt. Es sind bittere Gründe für die Arbeiterfrage.

Die Streiklage bei der Eisenbahn.

Nach den im Reichsverkehrsministerium vorliegenden Nachrichten ist die Streiklage in Sachsen im großen Maße ungewisser. In der wichtigen Hauptverkehrsverbindung Leipzig-Erfurt wird weiter gestreikt. Im Braunschweig ist der Streik auch auf dem Gebiet aus. Der Personenverkehr wird nicht aufrecht erhalten; dagegen ist der Güterverkehr zum Teil stillgelegt. Mit seiner vollen Wiederaufnahme kann man vorläufig auch noch nicht rechnen.

Die Dresdener Eisenbahner beschloßen mit ungefähr 3000 gegen etwa 30 Stimmen, die Arbeit Donnerstag früh wieder aufzunehmen. Die Eisenbahnverwaltung sagte zu, daß niemand wegen des Streiks gemahnt wird.

Zu den Nachrichten über die Stellung eines Ultimatum der Berliner Eisenbahnbeamten an die Reichs-

regierung erörtert die „B. Z. am Mittag“, daß es sich um einen Beistand von 150 Vertretern der etwa 5000 Mitglieder zählenden Fachgruppe der nicht technischen Eisenbahnbeamten Berlins handelt. Auf Grund dieses Beistandes wird sich die Vertretung der Berliner Eisenbahnbeamten nimmere mit dem Beamtenbund in Verbindung setzen. Dieser hat bereits neue Verhandlungen mit der Regierung an. Eine unmittelbare Streikfahrt besteht demnach für den Berliner Eisenbahnverkehr nicht. Die Berliner Eisenbahnbeamten wählten einen Aktionsausschuß, der innerhalb fünf Tage eine befriedigende Erklärung der Regierung herbeiführen soll.

Verhaftung zweier Kommunisten.

Beamte der Berliner politischen Polizei haben den kommunistischen Malitor und russischen Schriftsteller Maslow sowie den während der Münchener Rätezeit hervorgetretenen Kommunisten Budia festgenommen. Beide befinden sich im Besitz gefälschter Pässe und anderer Ausweispapiere. Sie werden sich wegen intellektueller Unterstützung der Revolution verantworten haben. Budia wird nach München gebracht werden, von wo er seit 1920 flehentlich wegen Hochverrats und Beteiligung am Selbstmord gesucht wird.

Eine liebe Post.

Der Oberpräsident der Provinz Hannover, Postke, hielt auf der Kreisversammlung der Sozialistischen Partei in Harburg eine Rede, in der er u. a. ausführte: Man dürfe sich nicht über die Größe der internationalen Beziehungen täuschen. Unter den Reden französischer Sozialisten stünde nichts, und bis zu einer sozialistischen Bewegung im Auslande sei noch ein sehr weiter Weg. Bei allen Verbrüderungsverhandlungen in Washington sei nichts herausgekommen. Man dürfe in Deutschland nichts auf die Beziehungen zwischen Frankreich und England geben. Deutschland hände auch so Tage vermehrt Sorge hervor. Jetzt hieße es einpausen mit allen Sozialistensorgen, solange die akademische Jugend nicht gewonnen sei. Die Anspannung der Steuern müße nicht mehr. Die Vermögensmäßigkeit der Steuerzahler sei bereits überschritten. Es sei falsch zu glauben, die Besitzenden trügen nichts. In einer Reichstagsanfrage zu treffen sei gefahrlos, denn die Radikalen würden wieder gelb werden, die Demokraten gefährten, aber die Reichspartei annehmen.

Poste komparten Reichstagskandidat.

Berlin. (S. Z.) Wie verlautet, ist der frühere Reichswehrminister Postke, der jetzt Oberpräsident von Hannover ist, in dem Wahlkreis Harburg-Stade von der Sozialdemokratischen Partei als Spitzenkandidat für die nächsten Reichstagswahlen vorgeschlagen. Postke soll die Wahl angenommen haben.

Ein Ausbeutungsplan Poincarees.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ wird das Kabinett Poincaree einen eigenen Vorschlag zur Bezahlung der deutschen Reparationsverpflichtungen den alliierten Kabinetten unterbreiten. Der französische Vorschlag sieht eine rationelle Ausnutzung der deutschen industriellen, finanziellen und Wirtschaftsmittel ein. Schließlich der deutschen Wirtschaftsmittel durch eine gemeinsame englisch-französisch-belgische Kontrolle voranzutreiben. Im Falle der Verweigerung der deutschen Staatsanforderungen für alle nach Ansicht der Alliierten unproduktiven Zweige.

Die Gaudier an der Aene.

Genf. (S. Z.) Der „Main“ meldet, daß die Garantiekommission unter dem Vorsitz des Präsidenten Dubois eine Sitzung abgehalten hat. Es wurden die Vorschläge der belgischen und französischen Delegation in der Frage der Reparationen zur Kenntnis genommen. Die Garantiekommission beschloß in dieser Sitzung, von der deutschen Regierung ausführliche Erklärungen über den Stand der neuen Reparationsverhandlungen Deutschlands mit Holland und der Schweiz zu verlangen.

Englisch-französische Meinungsverschiedenheiten.

Jülich. (S. Z.) Der „Rührer Tagesanzeiger“ meldet aus Paris: Die englische Regierung erhebt gegen die Einberufung des Dertien Rates, die von der französischen Regierung beantragt worden ist, Einwendungen. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ hat der englische Premierminister den Wunsch ausgesprochen, die Tagesordnung für die Wirtschaftskonferenz von Genoa am 6. März durch einen schriftlichen Meinungsaustrausch zwischen der einzelnen Kabinetten festzulegen. Der Oberste Rat solle zusammenzutreten, aber erst nach dem Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, der mit größter Bestimmtheit für Anfang Februar zu erwarten ist.

Verhandlung der Einzelkabinetten in Frankreich.
Jülich. (S. Z.) Der „Secolo“ meldet aus Paris: Eine Vertretung der französischen Regierung an die Verhandlungen des Grenzdepartements überträgt die Erstellung der Einreiseausweise für Ausländer an das Ministerium des Inneren.

Die Haltung Americas in französischem Lichte.

Paris. (S. Z.) Nach einer französisch aus Washington soll einmütigen noch kein endgültiger Beschluß der amerikanischen Regierung über die Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Konferenz von Genoa gemacht worden sein. Es werde infolge dessen im Weissen Hause erklärt, daß alle Wahrscheinlichkeit nach noch vor Ende dieser Woche eine offizielle Erklärung hierüber abgegeben werde. Nach einer Sondermeldung des „New-York Herald“ aus Washington habe die amerikanische Regierung erklärt, es wäre nicht an eine Revidierung des

amerikanischen Gesetzes unter 150 000 Mann zu denken, solange Russland noch über eine halbe Million Soldaten unter den Waffen habe und solange gewisse europäische Staaten große liegende Seere unterhielten.

Washington. (S. Z.) Die Washingtoner amtlichen Kreise vertreten die Ansicht, daß angesichts der Unsicherheit der russischen Verhältnisse und des Widerwillens Frankreichs gegen eine vernünftige Abrüstungspolitik die Lage in Europa für die Abhaltung einer internationalen Wirtschaftskonferenz in Genoa noch nicht genügend gefahrt ist. Es ist deshalb eine Vertagung des Beschlusses ergangen, die auf eine Vertagung des Präzisenen Beratung hinausläuft, den Termin für die Wirtschaftskonferenz von Genoa zu verschieben.

Die Konferenzen der Entente-Minister.

Paris. (S. Z.) Die Konferenzen der Ententeaußenminister sind endgültig auf den 1. Februar festgesetzt worden.

Arbeitervertreter für Genoa.

Paris. Das französische Gewerkschaftsbüro „La Voie“ glaubt zu wissen, daß der italienische Ministerpräsident an alle zur Wirtschaftskonferenz in Genoa eingeladenen Staaten die Bitte gerichtet hat, in ihre nach Genoa zu entsendenden Delegationen einen Vertreter der Arbeiterfrage und einen Gewerkschaftsvertreter aufzunehmen.

Die Entschädigungsfrage in der belgischen Kammer.

Brüssel. In der Kammer wurde eine Interpellation über die Durchführung des Verfallenen Friedensvertrages eingebracht. Ministerpräsident Deunin erklärte, daß die Gesamtverhandlungen noch nicht beendet seien, sei es unmöglich, in eine Diskussion über diese Frage einzutreten. Es handle sich um die Wiederherstellung des Landes und der Wiedergutmachung des im Jahre 1914 geschiedenen Unrechts. Ohne Reparationen sei ein dauernder Frieden unmöglich. Alle alliierten Länder seien in der wirtschaftlichen Frage solidarisch. Deshalb müßten die wirtschaftlichen Fragen auch gemeinsam behandelt werden. Deutschland müsse zeigen, was man von ihm verlangen könne. Notwendig sei aber, daß Deutschland wieder so leistungsfähig würde wie vor dem Kriege. Die Wohlfahrt Deutschlands liege im engen Zusammenhang mit dem Wiederaufbau Europas.

Ultimatum der Eisenbahner.

Berlin. Wie das „B. Z.“ mittelt, hat der erweiterte Vorstand der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten und -anwärter zu den von der Reichsregierung gemachten Zugeständnissen in der Frage der neuen Feuerwerkszuschläge und zu der neuen Arbeitszeit-Einleitung gewonnen und beschloßen, ein befriedigtes Ultimatum an die Reichsregierung zu richten, in dem die sofortige Aufhebung der Einkommensverhältnisse insbesondere für die unteren Beamten gefordert und das neue Arbeitsgesetz abgelehnt werden soll. Der Beschluß wurde ohne Urabstimmung gefaßt.

Fristlose Ängstung für die Garantievorfrage.

Genf. (S. Z.) Der „Secolo“ meldet aus Paris: Der deutsche Vorkämpfer in Paris hat im Auftrag der deutschen Regierung den Vorsitzenden der Interalliierten Garantiekommission aufgesucht und um Verlängerung der Frist für die von Deutschland eingereichten Steuer- und Finanzreformvorschläge erucht. Der Vorsitzende der Garantiekommission, Dubois erklärte, daß er hierfür nicht zuständig sei und verwies den deutschen Vorkämpfer an die alliierten Kabinetten.

Italiens Vertreter in Genoa.

Jülich. (S. Z.) Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Das Kabinett Bonomi hat den früheren italienischen Ministerpräsidenten Nitti zur Teilnahme an der internationalen Wirtschaftskonferenz in Genoa als Vertreter der italienischen Regierung aufgefördert. Nitti hat zu diesem Zweck schon während seiner Ministerpräsidentenzeit eine Verständigungspolitik mit Deutschland beschworen.

Die neue Pariser Konferenz.

Vord Curzon hat den Vorkämpfer Poincaree, die Konferenz der Staatssekretäre des Neuners unter Beteiligung Englands, Frankreichs und Italiens am 1. Februar in Paris einuberufen, angenommen. Diese Konferenz soll vor allem Möglichkeiten aufstellen für die in Zukunft zu befolgende Politik im nahen Osten.

Die Markwährung in Oberschlesien.

Aus Breslau wird gemeldet: Meldungen aus Warschau zufolge hat die deutsch-polnische Finanzkommission ihre Verhandlungen beendet. Sie hat die Bedingungen für die Währungs festgelegt, die in polnisch-berieschten Geltung haben soll. Gemäß der Entscheidung der alliierten Mächte wird die deutsche Mark auch weiterhin in Oberschlesien Geltung haben.

Sprunghafte Preissteigerung in Oesterreich.

Wien. (S. Z.) Der Wochenbericht des Lebensmittelamtes zeigt für die letzte Woche eine weitere sprunghafte Steigerung aller Lebensmittelpreise gegenüber der Vormoche. Ein Kilogramm Fett kostet jetzt 2480 Kronen, Fleisch 2200 Kronen. Für ein Liter Milch werden 480 Kronen bezahlt. Ein Ei kostet 105 Kronen.

Die Antipoden im Osten.

Rotterdam. (S. Z.) Die „Morningpost“ meldet aus Moskau, daß die Volksbeauftragten die Demobilisierung der an der Süd- und Westfront stehenden Polens Korps abgelehnt haben. Trotz dieser Rede, die von der „Pravda“ ausführlich wiedergegeben wurde, stieß in der Auffassung, daß ein Entschädigungskampf zwischen Russland und Polen unabwendbar sei, das Polen vor den Kapitalisten beherzigt wurde. Es sei deshalb unbedingt erforderlich, eine Note Name in Moskau zu halten, um für alle Fälle gerüstet zu sein.

Vollständige Nachrichten.

Die Zentralstelle für die Gliederung des Reiches hat beschloffen, das die Einwirkung der Frage Grofsstaaten zunächst abgemindert werden müsse. Die Zentralstelle empfiehlt dem Reichsminister des Inneren Verhandlungen wegen einer Vereinigung Waldens mit Preussen herbeizuführen.

Entlassung königlicher Beamten in Belgien. Die Kaiserliche Ernennung hat auf Grund der leitenden Sprache verlangt, von mehreren Tagen abtreibe deutsche Angeestellte entlassen. Viele hohe deutsche Beamte sind dadurch bittlos geworden. Aus diesem Anlafs veranstaltete der Ausschufs der deutschen Partei Weltlands mehrere Protestversammlungen. Einmütig wurde eine Entschliefsung gefaßt, in der die deutschen Stadterordneten und Stadträte ihren Protest in einer Weiße Ausdrucks gaben, das sie von ihrem Posten zururucken.

Landwirtschaftliche Woche in München. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten, des Reichspräsidenten und des Landwirtschaftsministers wurde begonnen in München die vom Klub bayerischer Landwirte und anderer Organisationsvereine veranstaltete Landwirtschaftliche Woche, in deren erster Sitzung der Münchener Hochschulpromotor Dr. Dorn über den russischen Agrarbochwismus sprach, der 15 Millionen Menschen dem Hunger preisgegeben habe. Das Heil und die Wohlthat einer besseren Zukunft Deutschlands liege nur in der Vermehrung der Getreide auf dem einheimischen Boden auf Grund privatrechtlicher Grundlage. Dem alle Sozialreformversuche auf landwirtschaftlichem Gebiete seien beschlagen. Am Laufe der Tagung wird auf der Frage der Beteiligung der Landwirtschaft an der Ausbesserung der Kriegenschuldigen Stellung genommen werden.

Das Steuerbuch. In diesen Wochen sind allen Arbeitnehmern die sogenannten Steuerbücher zugestellt worden, in denen in diesem Jahr die Steuermarken für den Lohnabgang gefaßt werden sollen. Die Steuerbücher waren eine Mischung von Steuerbuchern im Druck fertigegeben und teilweise auch schon verkauft, als durch den Reichstag nochmal eine Änderung des Steuerabganges vorgenommen wurde. Man lieft auf der ersten Seite des Steuerbuches daher häufig noch: Der Steuerabgang beträgt 10 v. S. Er ermagt sich jedoch für das Jahr um 120 Mark für den Steuerpflichtigen, 120 Mark für die Ehefrau, 180 Mark für jedes minderjähriges Kind, 160 Mark für Abgeltung der 13 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge (insbesondere Werbungskosten). Diese Zahlen sind nun falsch. Es mufs heifen: Er ermagt sich jedoch für das Jahr um 240 Mark für den Steuerpflichtigen, 240 Mark für die Ehefrau, 360 Mark für jedes minderjähriges Kind, 540 Mark für Abgeltung der nach § 13 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge (insbesondere Werbungskosten). Diese Zahlen sind nun falsch. Es mufs heifen: Er ermagt sich jedoch für das Jahr um 240 Mark für den Steuerpflichtigen, 240 Mark für die Ehefrau, 360 Mark für jedes minderjähriges Kind, 540 Mark für Abgeltung der nach § 13 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge (insbesondere Werbungskosten). Die Abzuglichen Arbeitnehmer machen: für den Steuerabgang um 240 + 540 Mark = 780 Mark, für einen Familienvater mit zwei unmündigen Kindern, die noch nicht selbst verdienen, um 240 Mark (für den Mann) + 240 Mark (für die Frau) + 2 x 360 Mark = 720 Mark (für die beiden Kinder) + 540 Mark Werbungskosten = 1740 Mark. Diese Summe, die sich der Steuerabgang ermaght, mufs von der Gemeinbedehnde auf den Steuerbuch beigetragen sein. Jedoch kann unter Umständen von der Steuerbuche auf Antrag diese Ermagigung aus besonderen Gründen erhöhet werden, vor allem dann, wenn es sich um mittellose Angehörige oder um aufergehobene hohe Werbungskosten handelt. Daher findet man auf der ersten Seite des Steuerbuches noch folgende Worte: Von der Gemeinbedehnde der Einkommensteuer für die Einkommensabgeltung auf Antrag des Steuerpflichtigen erhöhet um launfurhast Mark zur Abgeltung eines Mehreinkommens der nach § 13 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge und um 180 Mark für jeden mittellosen Angehörigen. Auch diese Ermagigung für den mittellosen Angehörigen, ist nach den neuen Bestimmungen auf 360 Mark erhöhet worden. Der Antrag auf eine Erhöhung der Ermagigung des Einkommensabganges ist baldmöglichst zu stellen, doch bis zum 31. März 1922 beim Finanzamt einzureichen. Diese erhöhete Ermagigung tritt aber erst in Kraft, wenn die Möglichkeit der Eintragung durch das Finanzamt auf dem Steuerbuch beigetragen ist.

Für Kriegerveteranen von Beamten. Auf einen Antrag des Deutschen Beamtenbundes an den Reichsarbeitminister hat dieser geantwortet: Zur Gewährung von laufenden Beihilfen - neben den Versorgungsgehaltungen auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes - an solche Kriegerveteranen, deren Männer als Beamte einen Anspruch auf Pension noch nicht erworben hatten, stehen mir keine Mittel zur Verfügung. Ich empfehle jedoch, den in Frage kommenden Veteranen mo. mo. anheim zu stellen, auf Grund des § 1 der Beamtenhinterbliebenengesetzes in Verbindung mit § 39 des Reichsbeamtengesetzes bei der letzten Dienststelle ihres getrennten Mannes Antrag auf Versorgung zu stellen.

Demischnes.

Mit fünfzig Personen untergegangen. Nach einem Tele am des Verstorbenen Bericht aus New York ist der normale Frachtschiff der Dampfer „George Washington“ hatte einen dramatischen Sturz aufgefahen und alle an die besetzte Stelle. Es gelang nur mehrfundigen Suchens nicht, irgendeine Spur des brennenden Schiffes zu finden. Die „Maund“ hatte 50 Personen an Bord.

Neues Leben bei Carotti. Der Aufsichtsrat der „Carotti“ Aktiengesellschaft hat in seiner Sitzung beschloffen, die durch Feuer schwer beschädigte Fabrik in Italien als freier Markt wieder herzustellen zu lassen. Es ist ein Teil der verbleibende Räumlichkeiten im Gange, die Fabrikation alsbald an anderen Betriebsstellen fortzuführen. Es kommt der Gesellschaft zugute, das der vor einigen Monaten in Angriff genommene Erweiterungsbau unbeschädigt ist und die für diesen bestellte maßliche Einrichtung binnen kurzem angefertigt wird. Die umfangreichen Kratzenlagen wie der Wirtshaus, sowie das Bureaubau sind nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Die Postkutsche nimmt in Ungarn überhand. In einem Orte nahmen die Wisse den Kampf mit der Bevölkerung auf, verlorien 8 Banern schwer und zerflechten sich gänzlich. Nur ein Wolf wurde getödet. Nicht ein Mensch im ganzen Dorf hatte eine Waffe.

Auf hoher See ausgebrannt. Der auf hoher See ausgebrannte deutsche Dampfer „Beita“ wurde in den Notterdamer Hafen eingeschleppt. Das neueste Schiff wurde treibend auf der Nordsee angetroffen. Die Verwundungen auf dem Dampfer sind gänzlich. Das Deck ist vollstandig krummgefallen, unter den Aggerungen ist die Verwundung am größten. Dort liegt alles durcheinander. Der Rumpf hat weniger gelitten. Man hofft, das das Schiff nach einer eingehenden Reparatur wieder gebrauchsfähig gemacht werden kann.

Eine Ehezeregung in Breslau. In Breslau erlief die glückliche Ehefrau Oswald Wagenfuhr seine 58-jähriges Ehefrau mit einem Schladmeier und internabm darauf einen Selbstmordversuch; schwerverletzt wurde er in das Krankenhaus geschickt.

Ein Mann, der zugleich in verschiedenen Ländern lebt. An der Grenze des Saargebietes gibt es eine Stelle, wo drei Länder, Deutschlan, Luxemburg und Frankreich, zusammenstoßen. In dieser Stelle steht eine Würde, durch die die Drei-Länder-Grenze mitten hindurch geht. So international wie der Besitzer dieser Würde lebt wohl niemand auf der Welt. Seine Schlafkammer liegt auf französischem Gebiet, die Würde auf deutschem. Will der Würde aber von der Schlafkammer ins Wohnzimmer gehen, so kommt er aus Frankreich nach Luxemburg.

Eine glückliche Insel. Es ist kaum glücklich und doch mehr. Auch im Jahre des Unheils 1922 gibt es noch in Europa ein Land, das in der glücklichen Lage ist, seine Steuern herabsetzen zu können. Und dieses glückliche Land ist die Insel Guernsey im Normannkanal. Politisch ist England gebodigt, hat es doch seine eigene Finanzverwaltung. Da die häufigen Schulden der Insel auf das kleine Stämmchen von 6000 Pund zusammengekommen sind, haben die Finanzbehörden von Guernsey verordnet, das ab 1922 die Einkommensteuer für ein Pund Einkommen von 7 auf 6 Pence herabgesetzt wird.

Ein grofses Autostahlschwarz wurde jetzt vor der Strafsammer in Hannover auf Ende geführt. Am Frühjahr 1921 erliefte das Reichsstaatsministerium (Reichsverwaltungsrat) die Landesautostahle in Hannover und wies ihr die Aufgabe zu, die in den Demobilisierungslagern Hannover, Münster, Braunschweig, Bremen und Hamburg aufgesammelten Heereskraftwagen zu verwerten. Die Fahrzeuge waren teils in gutem Zustand, jedoch für Autobander und Reparaturanstalten gemingerebene Geschäfte wunsten. Die Anlase richtete sich gegen neun frühere Angestellte der Landesautostahle und 16 Kaufleute aus der Automobilbranche. Der Leiter der Landesautostahle war der Hauptmann a. D. Otto Dunscher. Er war durch den Punktschiff liberalisiert worden, wobei er den Abschluß der Verkaufe dem Angeklagten Schröder, einem früheren Mobelbandler, habe überlassen müffen. Tuntliche Angeklagten beizeten, gegen Besetzungszelder absichtlich zum Schaden des Reiches Automobile verkehrten zu haben. Sie geben aber zu, von den Autostahler teils direkt, teils durch den Angeklagten Schröder Geschenke angenommen zu haben. Die Autostahler hätten aus Dankbarkeit für jedes zugewiesene Auto einen Betrag in eine „Liebesbankasse“ für die Angeklagten der Bundesautostahle geschickt, die dem dem Angeklagten Schröder verwahrt worden sei. Die Angeklagten haben, soweit sie sich erinnern, zusammen etwa 200 000 Mark aus jener Kasse erhalten, sie wollen das Geld aber weiterverteilt oder im

heimlichen Interesse als Hebelchen wieder verausacht haben. Es kam zur Sprache, das die Landesautostahle während der Tätigkeit des Schröder 4000 Autos verkauft hat und das der Kaufpreiser Otto Rahn in Halle a. S. allein 120 000 Mark in die „Liebesbankasse“ gebracht habe. Nach einer ständigen Gerichtsverhandlung wurde das Urteil verurteilt. Es wurden Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr und Geldstrafen bis zur Höhe von 12 000 Mark verurteilt. Ein Sammlereifer wurden insgesamt 20 000 Mark als Verfallen erklärt. Die Unterhandlung wurde allen denen, die zu Gefängnisstrafe verurteilt wurden, angerechnet. Die Angeklagten wollen zum Teil gegen das Urteil Revision einlegen.

Die „Wachstegestell“. Vor einer Strafsammer in Moabit stand der „Kriminalpsychologe“ Hans Wolff-Pinner wegen eigenartiger Ermittlungsmethoden, die er in einem Diebstahlsfall angewandt hatte. Er war von einem Berliner Detektivinstitut zu einem Gutachter in der Höhe von Kreuz gelandt worden, dem 20 000 Mark geliehen worden waren. Nach kurzer Zeit brachte er ein schriftliches Gutachten der Frau des Verstorbenen, das er während einer Wachstegestell abgenommen haben sollte. Dann liquidierte er an anecklichen Auslagen 1300 Mark und stellte noch weitere 2000 Mark ein, die für die Detektive bestimmt waren. Das hunne Mädchen war hochstlich erkrankt, als es von der Wache abgeliefert wurde. Die schriftlich gefaßten haben, die Wache Name habe sie auf ein unheilbar krankes Mädchen erklärt. Der Angeklagte blieb bei seiner Behauptung von der „Wachstegestell“. Das Gericht kam auf Grund der Sachverhaltnisgutachten auf der Ueberzeugung, das nicht eine solche, sondern ein glatter Diebstahl vorliege, und verurteilte den Angeklagten zu 7 Monaten Gefängnis.

Verurteilte Papiergeldfahler. Ein Pilschmunzelbande, die für 80 Millionen Mark falsche Pilschmunzelbande in Umlauf brachte, hatte für den Schaden 100 Millionen Mark als Verurteilung. Der Schuldnerbesitzer wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, der Pilschmunzelbander Führer zu 1 Jahr Zuchthaus, der Pilschmunzelbander Führer zu 3 Jahren 6 Monaten, der Pilschmunzelbander Führer zu 2 Jahren Zuchthaus und der Führer Führer zu 4 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Von den fibrigen Angeklagten erliefen fünf Gefängnisstrafen und zwei wurden freigesprochen.

Wer schlemmt in Deutschland?

In der „D. N. S.“ lesen wir: Der Portier in grauer Uniform uffnet die Tür des Tagemeiers. Ein junger Herr steigt heraus, er trägt einen Esportpelz, weiße Einfaßstiefel und einen dunklen Hut mit sehr breiter Krempe. Unmerklich grunend geht er ins Restaurant. Der Oberkellner führt ihn entgegen, das Tuch eifrig abwiegend. „Guten Morn, bitte, auch die Drücke für den Herr.“ Wieder dankt der Herr, wendet sich zum Kopf, während der Oberkellner die Tür des Tagemeiers auf und forttragt. Der Herr, der bei der Konigsgruppe ist, winkt den Besitzer des Restaurants herbei: „Erstens panischer Sekt, sodann engagieren Sie mir Ihre Kapelle für heute abend, ich brauche sie für meine Gesellschaft.“ Der Wirt fuhnt zu kommen, holt den Dringenden. Der Herr: Was verlangen Sie für den Abend?“ Der Wirt: 300 Mark, das für heute abend eine andere Kapelle, für den Abend das für heute abend 6000 Mark.“ Der Herr: „Gut.“ Der Kapellmeister: Da der Herr Ausfander sind und deshalb sicher nur auslandliche Originaltunze und -Stücke haben wollen, verleihe ich die Sache, weil ich einige Noten erst kaufen mufs. Meine Forderung wäre 3000 Mark je Stunde. Bedenken der Herr. „Schon gut, also um 7 Uhr. Die Adresse wissen Sie. Auto fahre ich Ihnen zur Verfügung.“ Der Herr: Gut und Schlagschlaf gerichtet wird, sagt er. Der Portier soll mich einen Bager besorgen.“ Schon führen die Bager auf ihn, helfen ihm in den Mantel, verbeugen sich, der Wirt kommt, verbeugt sich, der Portier erbeugt sich, der Kapellmeister unterbricht das Stück, verbeugt sich. Der Herr grunnt stumm. Ich wunne den Wirt heran. „Wer ist der Herr?“ Frage ich. Der Wirt grinst: „Weiß der Teufel, wer das ist, trendig ist ein Ausländer. Sein Kragenbesatz ist ein Hut. Somit ist gehört habe, fahst du Baumwolle.“ Er hat eine prachtvolle Wohnung am Kurfürstendamm. Ich fehen Tag zu Mittag bei mir. Bezahlt das eine monatliche Pauschalsumme. Augenblich nehme ich ihm monatlich 45 000 Mark ab. Wenn er schlechter Laune ist, laßt er vorher telephonieren, das er keinen anderen Gast im Hotel zu sehen wunne. Ich mufs es tun, denn er ist mein Geschäft. Mitunter kommt er in grofsen Gesellschaften mit. Er sprach höhe ich den hohen Wirt und Sekteller herbeizuführen. Wenn ich nicht mehr trinken können, packen sie die Flaschen in Kisten und nehmen sie mit in ihre Autos. Weiß der Teufel, was sie damit tun.“

Endlich gemutet.

Roman von Hedda v. Schmidt.

(Kaddura verboten.)
Woran ich eben gedacht - an ein altes Lied, das ich irgendwo einmal in einem Buch gelesen. Es kam mir in den Sinn bei deinen Worten - es klingt ebenso glühend, so begeistert wie das, was du sagiest, und - Dagmar studie einen Augenblick - „es fand einen Widerhall in meinem Herzen. Es liegt doch unverkennbar ein verwandter Zug in unserm beiderseitigen Empfinden, Dora.“
Ach, Liebhabchen, was weißt du von Empfinden, du bist ja noch ein Kind.“ lachte Dora.
Ihre Brust hob sich unter einem tiefen, vollen Atemzuge. Zum erstenmal in ihrem Leben fühlte sie das Verlangen, Dagmar geistig näher zu treten, sich auszusprechen, wie es zwischen jungen Wadchen, Freundinen und Schwestern so gerne geschieht. Und Dagmar war auch eigentlich kein Kind mehr, sie legte zu erst und verlor sich in den grofsen Augen.
„Geben wir weiter.“ sagte Dora, sich umwendend, habet begegnete ihr Blick sekundenlang dem des Verwalters ihres Vaters.
Erich Wald schritt, die dunkelblaue Tuchmutze haltend vor den Löchern seines Prinzips abnehmend, höher, Villa Weichen, der kleinen Restauration auf der Kapellen Promenade, zu.
„Ach, Dora.“ sagte Dora, empor die Spitze ihres Sonnenhutes in den Sand des Weges stehend, „der Mensch nimmt es sich heraus, hier auf der Promenade eine Sommermagnonalle zu essen.“
Aber, Dora.“ rief Dagmar bestimmt, „mogst du denn das sogar. Weil er ein einfacher Verwalter ist, den doch Gott welche Verhältnisse zugewungen, eine dienende Stellung zu bekleiden, braucht er deshalb noch nicht seinen Brottag mitzunehmen wie unter Königen und Czarinnen.“
„Natürlich, du nimmst wieder Partei für ihn, komm, wir wollen schnell weitergehen.“

Sie würden sich wieder in ruhigerem Tempo dem unbedenklichen Teile der Promenade zu.
„Wie lautet das alte Lied, Dagmar, an welches du dich so hangst?“
„Kennst du es auswendig?“
„Ja, es heißt mir so sehr, und du sagtest es mir so lange vor, bis ich es bezieht.“
Und Dagmar begann mit halblauter Stimme:
Ach hörte von solcher Liebesheld,
Die ein Mund mit einmal empor:
Wo fenne die Lieb, und ich weih, ich war,
Wenn ich liebt, getrie bis zum Tod.
Und hörte von Lieb, die fed in der Luft,
Doch feia in Leid und in Not.
Ich fenne die Lieb, und ich faß in der Brust,
Auch mußte sie sein bis zum Tod.
Ein armes verlassenes Weib,
Ich fenne die Lieb und ich würde tödlich
Begehren getrie bis zum Tod.
Und ich hörte die Lieb, die fed in der Luft,
Doch fenne die Lieb, und ich faß in der Brust,
Auch mußte sie sein bis zum Tod.
Ich fenne die Lieb, und ich weih, ich war,
Wenn ich liebt, getrie bis zum Tod.
Wie Sturm mußte sie sein und Meerestruht,
Aber fenne die Lieb, die fed in der Luft,
Doch fenne die Lieb, und ich faß in der Brust,
Auch mußte sie sein bis zum Tod.“
Dagmar hatte bei den letzten Worten unwillkürlich ihre Stimme erhoben, nun, wo sie schwieg, vernahm man erst recht den Hauch der letzten Wörtern der gegen den Hauch anklingenden Wellen.
Dann wiederholte Dagmar in leiserem zitterndem Ton: „So erbarungslos wie der Tod!“ Während lachte sie hell auf: „Nun, Dagmar, die Lieb ist Unstimm, und du, faum silbige gewordenes Liebhabchen, solltest dich gar nicht mit solchen mondigenartigen Verleihen beschäftigen, die verwirrt nur Kopf und Herz.“
„Mondigartig.“ rief Dora, es würde sich eine Kraft, folch ein Verleihen aus der Erhaben, und ich denke mir, du wärst imstande, einmal so zu lieben, folch ich weih, und, unabhängig wie die furwende Seele.“

„Gott bewähre mich davor! Sind was fällt dir ein? Nein, mit den Ladern werde ich das nicht tun! Ich fummere mich, die Kaddura übernehmen lassen, werde einen reichlichen Mann heiraten, ohne die natürlich, reich mut er aber sein und vornehm, meinetwegen eine mit Padoora behaftete Exzellenz - und dann werde ich mir alle Wunne geben, ebenso erklecklich feil und langweilig auszuweihen, wie unsere Gesellschaften auf den Wendenbildern. Nun aber komm, ich mach nicht an Villa Weichen voriber. Dem Wichtigen kunne es am Ende einfallen, uns auf der Promenade anzuhalten. Die dem Mittag auf uns, und wir erholten gefahr eine Strafpredigt über unser langes Unberfehren.“
„Sollt man furhat die Strafpredigten, Dora?“
„Ich fürchte sie nicht, ich gehe doch immer meinen eigenen Weg und bleibe Herrin meines Willens. Aber langweilig ist es mir, in allen Tonarten geschlandert zu hören, das die jungen Mädchen jetzt ganz anders ertragen würden als früh, das man ihnen viel mehr Freiheit gelasse, als es in allen feiten Sinne geweten und zu meier! Ich wölle, Melitta und Papa würden schon da, und ich kunnte sie heimwunnen.“
Die Wendenpredigt von Herrn Wald.“ führ Dora fort, „heute mit nach Kapal zu kommen! Die ganze Kapal hierher ist mir eigentlich durch seine Gegenwart verdorben. Warum mut dieser verbrangte Herr Verwalter auch gerade heute einen Waldschneckenband hier abfchreiben. Ach hätte am liebsten gemeint vor Herzog, als ich ihn heute morgen auf dem Capa-ban fegen sah, ein und allein beschäftigt, weil ich nicht mit ihm zu tun haben wollte.“
„Aber, Dora.“ rief Dagmar bestimt, „mogst du denn das sogar. Weil er ein einfacher Verwalter ist, den doch Gott welche Verhältnisse zugewungen, eine dienende Stellung zu bekleiden, braucht er deshalb noch nicht seinen Brottag mitzunehmen wie unter Königen und Czarinnen.“
„Natürlich, du nimmst wieder Partei für ihn, komm, wir wollen schnell weitergehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Hus Nah und fern.

Eckfleth, den 28. Januar.

Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle nochmals auf die heute abend im „Livoli“ stattfindende 15. Jubelfeier unserer bei uns in voller Achtung lebenden Freiwilligen Feuerwehr des Eckflether Turnerbundes hinzuweisen. Die freiwillige Feuerwehr des Eckflether Turnerbundes kann auf eine doppelte Jubelfeier zurückblicken. Vor 45 Jahren wurde sie aus unserem Turnerbunde heraus gegründet, damals konnten nur die Mitglieder des Turnerbundes dieser Wehr angehören, sie führte damals den Namen „Freiwillige Turnerfeuerwehr“. Vor nunmehr etwa 25 Jahren trat eine Veränderung bezug. Erweiterung dahin ein, daß jeder Einwohner, ohne daß er Mitglied des Turnerbundes zu sein brauchte, in den so überaus wertvollen Dienst der Wehr eintreten konnte. Hiernach trat in der Namensführung insofern eine Veränderung ein, daß sie von dort ab den Namen „Freiwillige Feuerwehr des Eckflether Turnerbundes“ führte. In der ganzen Zeit ihres Bestehens hat sie unter hervorragender Leitung stets segensreich im Falle der Not in der Stadt- und Landgemeinde gewirkt. Die Wehrleute gaben sich alle gern freiwillig der Sache hin, um Hab und Gut des Nächsten zu schützen. In jedem an sie herangetretenen Ernstfalle war sie stets schnell am Platze, um alles zu retten, was zu retten war. So wird sie auch fernerhin alles aufbieten, um des Nächsten Hab und Gut zu schützen, einer für alle und alle für einen. Wir alle dürfen des gewiß sein, daß die Wehr über uns wachen und uns beschützen wird, auf sie können wir bauen. Es weilt doch nun jeder, was es heißt, heute sein Hab und Gut in einem Brandfalle zu verlieren, es ist kaum möglich Ersatz für das Vermögtes wieder zu bekommen. Die Wehr will nun in an betracht der Jubelfeier im Kreise ihrer Mitmenschen einmal einige vergnügte Stunden erleben, um die Kasse aufzufüllen und aus dem Ueberfluß Anschaffungen hauptsächlich sanitärer Art zu machen. Aus diesem Anlaß bietet sie uns am heutigen Sonnabend schöne Aufschüßungen mit nachfolgendem gemüthlichen Balle. Wir richten deshalb nochmals an alle unsere Leser die Bitte, sich am Sonnabend aufzumachen zum Besuch der Veranstaltung unserer Freiwilligen Feuerwehr des Eckflether Turnerbundes. In Anbetracht der guten Sache muß sich jeder sich sagen, ich will durch meinen Besuch etwas zu dieser hervorragenden Sache beitragen. Wir wünschen der Wehr ein volles Haus und bringen ihr die besten Glückwünsche zur heutigen Jubelfeier, möge sie fernerhin für unser aller Wohl weiterarbeiten, die Dankbarkeit der Einwohner wird nicht ausbleiben.

*** Wirte-Verein Eckfleth und Umgegend.** Zu der am 24. Januar von dem Kollegen Th. M. Böhring einberufenen Wirte-Versammlung bei dem Kollegen A. Böhl waren 7 Mitglieder erschienen. Nachdem einige interne Angelegenheiten erledigt waren, wurde beschlossen, den Mindesteintrittspreis für die Tanzbesuchungen an Sonntagen auf 2 M. festzusetzen. Als weiterer Punkt wurde die Bierfrage erörtert. Da am 1. Februar die Biersteuererhöhungen das Bier ganz bedeutend erhöhen, so wurde beschlossen, ab 1. Februar den Mindestpreis für das Glas Bier (3/10) auf 1.50 M. zu erhöhen, und sollen die Wirte, welche diesen Preis nicht einhalten wollen, möglichst durch die Lieferanten von der Bierlieferung ausgeschlossen werden. Ein zu der Versammlung eingeladenen Vertreter versprach, diesfalls bei den Brauereien vorstellig zu werden. Als profitorischer Vorsitzender wurde Kollege Th. M. Böhring gewählt, welcher bis zur nächsten Versammlung, wo ein neuer Vorstand gewählt werden soll, die Wahl annahm. Anfang Februar soll wieder eine Versammlung beim Kollegen G. Böken stattfinden, wozu möglichst alle Wirte von Eckfleth und Umgegend eingeladen werden sollen. Nachdem noch einige gesellige Angelegenheiten besprochen wurden, wurde die Versammlung geschlossen.

*** Bekanntlich** wird der „Reichsbund der Kriegsgeschädigten, Hinterbliebenen und Teilnehmer“ in nächster Zeit einmal wieder an die Öffentlichkeit treten. Und zwar soll dieses Mal besonders der zu Eltern schulverlassenden Jugend gedacht werden. Ist es doch für die Eltern nicht leicht, ihre Kinder einzulieben, um sie anständig in das neue Leben einzuführen. Laut Veranlassungsbeschlusses hat sich die „Druckgruppe, Eckfleth des Reichsbundes“ entschlossen, einen Wohltätigkeits-Abend für die Konfirmanden zu veranstalten. In Anbetracht der guten Sache, wäre zu wünschen, daß die demnächst an gebotenen Eintrittskarten reichen Absatz finden werden. Zwei Vorverkaufsstellen werden noch eingerichtet. Näheres wird noch bekanntgegeben.

*** Am Sonntag Nachmittag** findet auf dem Sportplatz „Vindenhof“ ein interessantes Fußball-Wettspiel statt. Es stehen sich die 1. Mannschaft der „Freien Turnererschaft Eckfleth“ und die 2. Mannschaft des Fußballklub „Kattenturm Bremen“ gegenüber. Das Spiel beginnt um 3 1/2 Uhr. Den Zuschauern stehen spannende Momente bevor.

*** Schneidende strenge Kälte herrscht** jetzt und nicht nur die Menschen, sondern auch die Tiere leiden schwer unter dieser Atmosphäre. Am schlimmsten hat aber wohl jetzt die Vogelexwelt zu leiden. Das kleine gefiederte Volk kann in dem gefrorenen Boden kein Futter finden, dazu muß es tüchtig frieren. Helft ihnen das Leben erhalten — streut Futter!

*** Wie ein Kaufvering** es am Donnerstag durch unsere Stadt: „Billiger Zucker“. Bald staute sich die Menge vor dem betreffenden Geschäftshaus — der Zucker fand reisenden Absatz. Leider gab es hier auch wieder Leute, die durch zweite und dritte Hand Zucker holen ließen. Dadurch bekamen aber andere Leute überhaupt keinen Zucker. So etwas gehört nicht dazwischen, denn jeder will doch etwas haben.

— Der Eisenbahngepäcktarif ab 1. Februar. Der am 1. Februar in Kraft tretende Gepäcktarif läßt den für die erste Zone (50 Km.) in der untersten (10 Kilogramm) Gewichtsklasse eingetragenen Tarif (3 M.) bestehen, steigert ihn aber in der zweiten Gewichtsklasse (bis 20 Kilo) auf 4.50 (bisher 3 M.) in der dritten Stufe (bis 30 Kilo) auf 6 (4.50) M. Bis 40 Kilo kosten künftig in der ersten Zone 8 M., bis 50 Kilo 9.50 M., bis 60 Kilo 12 M., bis 70 Kilo 14 M., bis 80 Kilogramm 15, bis 90 Kilo 17 und bis 100 Kilo 19 M. Die Erhöhung beträgt im Durchschnitt 50 Prozent. In der ersten Gewichtsklasse steigen dann die neuen Sätze von 3 in der ersten Zone auf 4.50 M. in der zweiten Zone (bis 100 Km.) gegen 3 M. heulter (Frachtsatz), auf 47 M. in der dritten Zone (Entfernungen von 300 Km. und darüber), in der der Satz für die erste Gewichtsklasse bisher 25 M. betrug. Die Erhöhung beträgt also auch hier rund 50 Prozent. Die Beförderung von 100 Kilogramm Gepäck wird sich bei Entfernungen bis zu 100 Km. auf 37 M., bei 150 Km. auf 55 M., bei Entfernungen bis 200 Km. auf 75 M., bei Entfernungen bis zu 250 Km. auf 91 M., bei Entfernungen bis zu 300 Km. auf 109 M., bei Entfernungen bis zu 350 Km. auf 127 M., bei Entfernungen bis zu 400 Km. auf 145 M., bei Entfernungen bis zu 450 Km. auf 163 M. um, bei Entfernungen von mehr als 8000 Km. auf 361 Mark stellen. Der Preis für die Fahrkartanten wird auf 3 Mark erhöht. Die Bestarten auf der Strecke Berlin—Amsterdamm und Altona—Rottterdam kosten fortan 300 und 180 M.

— Unversiegelte Wertpapiere über 500 Mark. Der Deutsche Industrie- und Handelsbank beantragt beim Reichspostministerium, die Wertpapiere für unversiegelte Wertpapiere von 500 Mark auf 1000 Mark zu erhöhen, weil infolge der Geldentwertung die meisten Sendungen, die bisher als unversiegelte Wertpapiere verhandelt werden konnten, die Wertgrenze von 500 Mark überschritten. Durch die erforderliche Verfestigung wird die von der Reichspostverwaltung den Fernsendern gewährte Erleichterung zum großen Teil hinfällig. Auch erfährt der Postbetrieb durch die vermehrte Auffüllung von Wertpapieren über 500 Mark eine bedeutende Schwärzung.

— Wardenfleth. Am Sonntag, den 29. Januar, findet zwischen Wardenfleth und Neuenbrook ein Wettkampf im Klootjeschießen statt. Anfang 12 1/2 Uhr bei Abeler's Gasthof in Nordmoor. Geworfen sind 5 gegen 5. Wenn in früheren Jahren diese beiden alten Rivalen ins Feld zogen, wanderten über hundert Zuschauer, Mäcker und Käfer, mit, doch hat in letzter Zeit das Interesse für diesen schönen Sport abgenommen.

*** Raube.** Feuersgefahr bestand am Mittwoch für das Großherzogliche Palais. Der im Anbau wohnhafte Briefträger M. bemerkte in den frühen Nachmittagsstunden Brandgeruch, ohne sich die Ursache desselben erklären zu können. Da der Geruch immer stärker wurde, ging man der Spur nach und plötzlich stürzte die Decke über den Suchenden zusammen und zeigte sich, daß zwischen Decke und Dielen des darüber liegenden Raumes die Balken kumpten. Wahrscheinlich war der Brand vom Schornstein aus entstanden, da man etwas stark geheizt hatte. Ein Glück, daß man die Ursache noch zeitig genug entdeckte, sonst wäre sicher ein weit größeres Schandfeuer entstanden. Mit Hilfe einiger Windmorg-Apparate konnte jede Feuersgefahr beseitigt werden.

*** Oldenburg.** Am Vortage der Hengstföhrung findet im Oldenburger Landstheater, das zu diesem Zweck besonders hergerichtet wird, ein großes Bühnenfest statt, das unter dem Zeichen eines frischen, verben Humors stehen wird. Das ganze Fest wird einem dem Charakter der Tage entsprechenden Aufschnitt erhalten und unter der Marke „Ein fideles Gefängnis“ segeln. Als Anlager wird der bekannte Froch aus der „Fledermaus“ herumquaten. Tanzkunst, akrobatische und artistische Darbietungen fehlen nicht. Pantomimen und telepathische Sinnen werden eingestreut, Todesprung von der Decke des Theaters ins überbaute Parkett, Apachenlänge usw. — das sind nur so einige Andeutungen aus dem Programm. Wie in den letzten Jahren wird wiederum ein Festspiel von der humorvollen Dichterfabrik Ubi & Co. „Das nächste Jahr im Oldenburger Landstheater“ aufgeführt werden. Ueber den Inhalt kann natürlich nichts verraten werden, aber wir können uns vorstellen, daß wieder die aktuellen und internen Angelegenheiten Oldenburgs und des Theaters darin glossiert werden. — Geplant ist als Hauptveranstaltung die Veranstaltung einer internen Hengstföhrung. Die Veranstaltungen beginnen Nachmittags um 4 Uhr und abends 8 Uhr am 1. Februar. Wer die Künstler unseres Landesentheaters einmal von ihrer liebenswürdigen Seite kennen lernen will, wird nicht verfehlen, das Bühnenfest zu besuchen.

*** Delmenhorst.** Der Fabrikant Georg Grashorn, der erst seit kurzer Zeit in Delmenhorst ein Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen betreibt, hat es verstanden, sich einen großen Kundenkreis in Oldenburg, Ostfriesland, der Provinz Hannover und Schleswig-Holstein und darüber hinaus zu erwerben. Die zunehmende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen, die mit der intensiveren Bearbeitung der heimatischen Scholle und der fortschreitenden Bobentkultur in engstem Zusammenhang steht, ließen die Erweiterung des Unternehmens notwendig erscheinen. Die örtliche Ausdehnung des Geschäfts stieß wegen beschränkter Lageräume auf Schwierigkeiten, weshalb die Verlegung des Unternehmens unter Beibehaltung des bisherigen Geschäftes beschlossen wurde. Es ist dem rührigen Unternehmer nun gelungen, ein Konsortium von heimischen Kapitalisten für die Neugründung der Grashorn-Maschinenwerke A.-G. in Bad Zwischenahn zu gewinnen. Die Gesellschaft hat, bevor die Fabrikeinrichtung fertiggestellt ist, bereits mit dem Handel in landwirtschaftlichen Maschinen begonnen. Wie verlautet, soll die Gesellschaft bereits größere Aufträge, auch aus dem benachbarten Holland, bekommen haben.

*** Diekmannshausen.** Französische Aufpaffer beim Wettklootjeschießen. Bei dem großen Wettklootjeschießen Ostfriesland gegen Stadt- und Butjadingerland wurde mit Bestimmtheit erzählt, daß zwei französische Offiziere der Entente-Kommission in Hannover mit dem Varler Vormittags-Zuge infognito auf dem Kampfgelände ein-

getroffen seien mit dem Auftrage, sich von der wirklich friedlichen Seite des in der Presse angekündigten Kampfes zu überzeugen. Man witterte anscheinend in unserm Klootjeschießen eine verdeckte Vorbereitung zum Revanchekriege durch planmäßige Ausbildung und Übung unserer oldenburgisch-ostfriesischen Landleute im Schleudern von Handgranaten. Angst konnten diese Herren schon kriegen, wenn sie die jungen Gesichter, die Knigel in der Rechten, voll harter Entschlossenheit sahen, die den völkischen Angriffsgeist unserer Werfer — auch auf dem Felde des Kampfes um den Sieg im freieschen National-sport — verkörperten. Der Anblick der Schleuderwaffe, des der ursprünglichen G.-Form der Handgranate sehr ähnelnden Jekloots, sowie das Feldgeschrei der vieltausendköpfigen Zuschauermenge hätten vielleicht ferner ein übriges getan, um bei den Franzosen einige Zweifel aufkommen zu lassen über die politisch-militärische Harmlosigkeit des Klootjeschieß-Wettkampfes. Als den Herren aber der schneidende Ostwind bei 8 Grad Kälte zu ungemüthlich wurde, seien sie bald vom Kampfsplatz in Richtung des Bahnhofs verschwinden. — Im dichtbesetzten Zuge nach Rodentriem wurde der angebliche Besuch der französischen Offiziere, von dem auf dem Kampfsplatz erzählt worden war, auch besprochen. Ein Klootjeschießer, Feldzugsteilnehmer, sagte: „Ritters, de Angst vor uest Handgranatenmeters ut Oldenborg ut Ostfreesland steekt immer noch gewaltig in de Granaten, um de geiht'ot so licht nich weder herut!“ (Z. W.)

*** Zetel.** Wie leicht ein Brand entstehen kann, zeigen folgende Vorfälle. Bei der jetzt herrschenden Kälte benutzte eine hiesige Familie die hier vielfach gebräuchte Feuerfeste, um sich vor dem Schief die Füße zu wärmen. Als der Mann, der etwas später beim-kehrte, die Küche betrat, schlug ihm ein dicker Qualm entgegen. Wie groß war sein Schrecken, als er beim Nachsehen die Riste, sowie 2 Paar fast neue Schuhe, die Sofalehne und den Fußboden in einer Ecke verkohlt vorfand. Durch rasches Eingreifen konnte größerer Schaden verhütet werden. An einer anderen Stelle hatte ein kleiner fünfjähriger Junge einen Haufen Heu im Stalle angezündet, was glücklicherweise sofort bemerkt und gelöscht werden konnte. An dritter Stelle hatten Kinder den Ofen übermäßig geheizt, wodurch das Rohr zu heiß wurde und eine Weiterentzündung in Brand setzte. Auch hier konnte es sofort im Entzehen gelöscht werden.

Kursbericht

des
Eckflether Bankverein, Eckfleth,
vom 27. Januar 1922.

	Aktien:	Brief	Geld
Eckflether Heringsfischerei-Gesellschaft	733.—	—	—
Eckflether Wert	505.—	470.—	—
Fzerichs Wert	450.—	448.—	—
Oldenburg-Portugiesische D.-Ges.	1000.—	850.—	—
Braker Heringsfischerei-Gesellschaft	633.—	600.—	—
Bisurgis Heringsfischerei-Gesellschaft	—	—	287.—
Norddeutsche Waggonfabrik	605.—	604.25	—
Wagenbau-Anstalt Oldenburg	755.—	695.—	—
Chemische Fabrik Oldenbrof	805.—	—	—
Deutsche Kromhout-Motoren	349.—	330.—	—
W. Ludolph Aktien-Gesellschaft	352.—	340.—	—
Roland-Linie Bremen	335.—	—	—
Hansa-Lloyd-Werke	—	720.—	—
Aktien-Gesellschaft Wexer	—	696.—	—
G. Seebach Aktien-Gesellschaft	800.—	—	—
Joh. E. Tecklenborg Aktien-Gesellschaft	950.—	—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Neptun	—	—	1225.—
Bremer Chemische Fabrik Hude	—	—	1010.—
Bremer Linoleum-Werke	—	—	1010.—
Delmenhorster Linoleumwerke	1010.—	1000.—	—
Deutsche Linoleumwerke Hanja	—	—	983.—
Weser Schokoladen-Aktien-Gesellschaft	—	—	653.—
Atlaswerke	—	—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Argo	—	—	360.—
Dampfschiff-Gesellschaft Hanja	—	—	400.—
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	—	—	500.—
Hamburg-Bremer-Alttra-Linie	—	—	298.—
Norddeutscher Lloyd	—	—	842.—
Deutsche Dampfschifferei Nordsee	—	—	990.—
Norddeutsche Wollkammerei	—	—	—
Devisen:			
Holland	7374.90	7360.10	—
England	854.40	853.60	—
America	201.71	201.29	—

Sachgemäße Anfertigung der Umsatzsteuererklärung geschieht durch

H. Büsing, Buchhalter, Eckfleth.

Zu verkaufen
Legehühner,
Kloppenburg, Steinstraße.

Guterhaltene
Châtelonguedede

zu kaufen gesucht. Nachfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wo gehen wir
am 4. Februar hin?

Weiss-, Rotwein-
und Cognacflaschen
kauft
H. Oldenburg.

Kirchenrat.

Elsfleth 1922, Jan. 28.
Die Kirchenrechnung 1920/21 liegt von heute ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten in der Wohnung des Rechnungsführers Feils aus.

Wöben, Pfr.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 24. Januar 1922.
Anträge von Rentnern der Invaliden- und Altersversicherung (Altersrente, Invalidenrente, Witwen- und Waisenrente) und der Angefalltenversicherung auf Rentenzuschüsse werden von heute an von den Gemeindevorständen entgegengenommen. Rentenbescheid und Nummerkarte sind mitzubringen.

W i l l m s.

Vorstand der Elsleth-Neuenbroker Sielacht.

Elsfleth, den 25. Januar 1922.
In der am 16. Februar 1922, Nachmittags 2 1/2 Uhr in A b e l e r 's Wirtshaus in Nordermoor stattfindenden Wahl von Ausschussmännern ist ferner für den bevorstehenden Ausschussmann J. S. Haderer-Neuenbrook ein neuer Ausschussmann zu wählen.

W i l l m s.

Stadtmagistrat u. Gemeindevorstand.

Elsfleth und Dießhüden, den 16. Januar 1922.
Betrifft: Wanderhaushaltungsschule.
Zwecks Feststellung, ob im Spätsommer d. J. ein Lehrgang der Wanderhaushaltungsschule stattfinden kann, werden Anmeldungen erbeten. Schulgeld 3. 300 Mark.

S h l e r s. gez. S. G. S t i f f i n g.

Holz-Verkäufe.

Ipwege. Helar. Hullmann das., läßt in seinen Holzungen
Donnerstag, 2. Februar:

**225 Arn. Holz in Haufen,
Eichen und Eichen,**

(Heckholz, Richehn und Brennholz),
ferner: **Sonnabend, 4. Februar:**

300 Arn. Eichen u. d. St.
(Bau-, Wagen-, Legde- und Heckholz),
darunter mehrere schwere Stämme, meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich an beiden Verkaufstagen um 1 Uhr bei D a n n e m a n n 's Hause im Busch.
Grossenmeer. Haake & Schmidt.

Unter unserer Nachweisung stehen jederzeit beste
**hochtragende und belegte
Kühe und Quenen**
sowie gute Kuhrinder
gegen längere Zahlungsfrist zum Verkauf.
Haake Schmidt, Grossenmeer.

Die Umsatzsteuer-Erklärungen

werden sachgemäß ausgefüllt in:
Altenhutorf: Montag, den 30. Januar 1922, vorm.
von 9 Uhr-nachm. 6 Uhr, bei S a a s e in
Duntorf,
Bardenfleth u. Neuenbrok: Dienstag, den 31.
Januar 1922, vorm.
9 Uhr-nachm. 6 Uhr bei A u g u s t M e i n e r s
in Nordermoor,
Grossenmeer: Mittwoch, den 1. Februar 1922, mittags
1 Uhr-abends 6 Uhr, bei S c h e e l s e in
Meerfischen,
Oldenbrok: Mittwoch, den 1. Februar 1922, vormittags
9 Uhr-mittags 12 Uhr, bei M o r i s s e (Alte
Kapelle) in Altdorf,
ferner: vorm. 9 Uhr-abends 7 Uhr, bei L o g e m a n n
in Mittelort.

Abschriften der vorjährigen Steuer-Erklärungen werden von uns zum Termin mitgebracht.
Es wird gebeten, die Bankbücher und Aufzeichnungen mitzubringen.

**Steuerrechtsbüro
Bargmann & Jungmann, e. F.
Elsfleth.**

Gottesdienstliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. Januar:
10 Uhr: **Gottesdienst.** „Ruhig auf himmlischen Wegen“.
11, 10 Uhr: **Kindergottesdienst.**
Dienstag, 8 Uhr: **Bibelstunde.**
Deutsch-Christlicher Jugendbund.
Sonntag, 8 Uhr: Jungmänner-
abteilung, **Bilder aus dem Felde, Lichtbildvortrag.**
Montag, 8 Uhr: **Nähabend.**
Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchen-
abteilung wie am Sonntag.

Gesucht auf möglichst bald für
einzelne Dame, **einfaches j.**
Mädchen mit Familienanschluß
u. etwas Gehalt, oder ein kl.
Mädchen. Nachfragen in
der Geschäftsstelle d. Bl.

Zum Eisenbahnerball
im „Stedinger Hof“.

Sämtliche Steuersachen

werden geregelt durch
Erffleth. H. Büsing, Buchhalter.

**Bettstellen
und
Matratzen**



preiswert.
Fr. Röfer,
Fernruf 208.

**Der grosse
Inventur-Ausverkauf**

vom 16. bis 29. Januar bietet,
Ihnen noch einmal Gelegenheit
trotz andauernder steigender Preise,
wirklich

bill. Pelze

zu kaufen. Preise bis
50% herab-
gesetzt.
Einige Beispiele:
onst bis M. 375.- jetzt M. 175.-
" " M. 575.- " M. 275.-
" " M. 1150.- " M. 575.-

**Hamburger Pelz-Lager
Oldenburg 1. O.**
Stau 1, I. Stok (Handelshof).

**Freiwillige Feuer-
wehr des Elslether
Turnerbundes.**

Die Mitglieder werden
bringen gebeten, sich voll-
ständig am Stiftungsfest, dem
28. Januar, zu beteiligen und
sind freundlichst eingeladen.
Anzug: Uniform.
Der Hauptmann.



Die Turnerinnen
und Turner werden
gebeten, fortan die
Turnstundenregel-
mäßig zu besuchen,
um die Vorberei-
tungen zu dem
Stiftungsfest im
Mai d. Js. wirklich ordentlich in
Angriff zu nehmen.
Die Turnwarte.

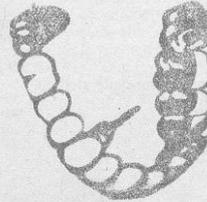
**Freie
Turnerschaft
Elsfleth.**
Sonntag,
den 29. Januar,
Sportplatz „Lindenhof“:

Fußball-Wettspiel
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Elsfleth 1 gegen
Rattenturm (Bremen) 2.

Zu verkaufen eine schöne gut-
gehende
Standuhr.
Friedrich Wilhelm Müller,
Eisen.

Tivoli.
Sonntag, den 29. Januar:
Tanzkränzchen
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Arthur Söhl.

**Zahn-Praxis Kreutz,
Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8.**
Telephon 45.
Sprechstunden
täglich von morgens 9 Uhr
bis abends 6 Uhr.
Nur erstklassige Arbeiten.
Spezialität:
Brücken in Gold u. Metall.
Der feststehende naturgetreue
Zahnersatz ohne die lästige
G a u m e n p l a t t e; sowie
Kronen, Stützähne, Füllungen
und alle vorkommenden Arbeiten.
:-: Zahnziehen :-:
in örtlicher Betäubung
Eigenes
m o d e r n e i n g e r i c h t e t e s
Laboratorium, wo nur
erste Kräfte beschäftigt sind.
Schonendste gewissenhafte Behandlung,
speziell für Nervenliche und Nervöse,
bei billigsten Preisen.
Reparaturen in einem Tage.
Behandlung von Krankentassenmitgliedern.



Von Wichtigkeit für die Steueransetzung ist die
sachgemäße Aufstellung der **Umsatzsteuer-Erklärung**
Sämtliche Steuersachen werden sachgemäß geregelt
durch das

**Steuerrechtsbüro
Bargmann & Jungmann, e. F.
Elsfleth — Fernruf 52.**

Oldenburger Consum-Berein
Die werten Mitglieder wollen heute (Sonnabend)
ihren Bedarf frühzeitig eindecken, da der Laden nur bis
5 Uhr geöffnet ist, dagegen wird derselbe Mittags
nicht geschlossen.
Verkaufsstelle 14.

**Freiwillige Feuerwehr
des
Elslether Turnerbundes.**
Am Sonnabend, den 28. Januar,
abends pünktlich 8 Uhr,
begeht die Wehr im „Tivoli“ ihr

45. Stiftungsfest
bestehend in
Aufführungen mit nachfolgendem Ball.
Die Eintrittspreise zu den Aufführungen betragen
für Mitglieder in Uniform 4 M., für Nichtmitglieder 6 M.
Im Vorverkauf sind Karten zu haben bei den
Kameraden Rohrmann, Juchert und Aug. von Lienen.
Es ladet freundlichst ein **Der Festausschuss.**

Deutsche Volkspartei
heute: **Stammtisch**
Tüchtiger Pianist
empfehlte sich; Alleinspieler. Gest.
Anfragen wolle man an die Geschäfts-
stelle d. Blattes richten.
**Hotel
„Großherzog v. Oldenburg“**
Sonntag, 29. Januar:
Tanz-Kränzchen
Musik: Oldenburg-Bamberger.
Anfang 5 Uhr. Eintritt 2 Mark.
Es ladet höflichst ein
Ernst Geisler.